Runkelrüb-Samen
echte Eckendorfer
empfehlen
Berg & Schmid 1298

Schlafzimmer
eichen und poliert
voll und Rahmen
gegen Kasse 1254
zu kaufen gesucht.
A. B. 37 Paulinenpostlagernd Stuttgart.

Heute keine Singstunde sondern Freitag.

Wunderwerke
Wolle"
nenes Ullstein-Sonder-
lockenden Fotografien
Modelle für leichte
t: Decken, Kissen,
u. v. a. Mit Gratis-
! Ein anderes neues
eft: „Aus bunten
likationen" zeigt,
nde Sachen man aus
farbigen Streifen zu-
n. Mit großem Gratis-
und Bügelbogen!
M 25) zu haben bei
Buchhdlg., Nagold

Verkauf
1. ds. Mts., habe ich in den
ern
nen
r.
e
ich Interessenten höfl. einade
i, Pferdehandlung
Ulm / Donau
e 56 Telefon 3973.

etten vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchh.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

104. Nagolder Tagblatt Jahr

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 84 | Gegründet 1827 | Donnerstag, den 10. April 1930 | Fernsprecher Nr. 29 | 104. Jahrgang

Dietrich über die Steuer- und Agrarfragen

Der Tabak muß bluten

Berlin, 9. April. Reichswirtschaftsminister Dietrich begrüßte heute vormittag den **Industrie- und Handelstag** im Auftrag der Reichsregierung. Er sagte u. a., zu einer sicheren und dauernden Senkung der direkten Steuern und insbesondere der Realsteuern werde man nur dann kommen, wenn die Besteuerung des entbehrlichen Verbrauchs ausreichend ausgebaut sei. **Der Tabak wird in Zukunft zusammen mit dem darauf ruhenden Zoll allein mindestens 1250 Millionen Mark hergeben müssen.** Das vorige Kabinett ist gescheitert an dem Dogma, daß der heutige Stand der **Arbeitslosenversicherung** unantastbar sei. Das jetzige Kabinett behandelt zur Zeit die Erwerbslosenfrage in der Weise, daß es den Arbeitslosen gegen Hunger und Not zu schützen sucht. Diese Methode ist natürlich unentbehrlich; aber viel wichtiger als die Behandlung der Symptome ist die Untersuchung und die Erkenntnis der **Ursachen.** Ein Teil der Arbeitslosigkeit ist die Folge des **verfehlten Systems der Arbeitslosenversicherung.** Mittelbar aber ist entscheidend für die Lösung der ganzen Frage die **Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens.**

Wenn die nunmehr getroffene Vereinbarung unter den Regierungsparteien zum Schutz der Landwirtschaft zur Ausführung kommt, wird auf diesem Gebiet nicht mehr allzu viel zu tun sein. Die **Ermächtigung** der Reichsregierung, die **Zölle** im Bedarfsfalle zu **erhöhen,** aber auch **herabzusetzen,** könne nur noch den Zweck haben, dann einzugreifen, wenn **die in den Hauptproduktionsländern aufgestapelten Getreidemengen planlos und unter Vernichtung aller vernünftigen Preisgestaltung eines Tages auf den Weltmarkt geworfen** werden sollen. Das Entscheidende ist aber, daß der Hauptdruck da angesetzt wird, wo wir die **größten Zufuhren** haben, die wir weitgehend **durch Inlandserzeugung zu ersetzen** imstande wären. Diese Aufgabe ist erschwert durch den **Gegensatz** zwischen den Interessen des deutschen **Ostens** einerseits und des **Westens** und **Südens** andererseits. Der **Osten** ist angewiesen auf **Körnerbau** und **Kartoffeln,** der **Westen** aber und der **Süden** ist die Stätte jener **Veredelungsproduktion,** die um so mehr gepflegt werden sollte, **als die menschliche Ernährung vom Brot und Kartoffelverbrauch abgeht und sich immer stärker dem Verbrauch von Gemüse, Obst, Eiern, Butter, Käse, Fleisch,** usw. zuwendet. Man müsse einen Weg finden, den Osten zu schützen, ohne dem Westen und Süden die Produktion zu verteuern. Minister Dietrich trat weiter für den **Handelsvertrag mit Polen** ein. Hier setzt das Interesse der **Gesamtwirtschaft** ein. Das wirtschaftliche Interesse Deutschlands weise auf Verständigung mit Polen, Rumänien, Südslawien. **Die Befürchtungen für die deutsche Währung seien unbegründet.**

*

Der Steuerausschuß lehnt die Biersteuer ab

Berlin, 9. April. Der Steuerausschuß des Reichstags hat die Mineralwasser- und Tabaksteuer abgelehnt, nachdem er schon am Tag vorher beschlossen hatte, daß das Erdöl von der Steuererhöhung befreit bleiben solle. Hiedurch entsteht in der Deckungsvorlage der Regierung ein **Ausfall von 67 Millionen Mark.** Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß im Mai ein **weiterer Abmangel von etwa 100 Millionen** vorhanden sein werde, außerdem werde nach den Vereinbarungen vom Dezember der Restbetrag des Dezemberkredits in Höhe von 300 Millionen Mark kündbar, wenn bis 10. April nicht die notwendigen Einnahmequellen erschlossen seien.

In der weiteren Beratung hat der Steuerausschuß die Vorlage über die Erhöhung der Biersteuer um 75 v. H. abgelehnt. Dafür stimmten nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten.

Die Lage ist dadurch wieder sehr ernst geworden. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer Beratung zusammen. Reichskanzler Brüning hatte noch gestern abend eine Unterredung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, der aber unnachgiebig blieb. Der Vorsitzende der Partei, Schäffer, war nach Berlin berufen und heute vom Reichspräsidenten empfangen worden. Die Agrarreform ist offensichtlich in Frage gestellt, da ja verschiedene Parteien, besonders das Zentrum, die Unterzeichnung der Initiativanträge ablehnen, bevor die Finanzvorlagen gesichert seien. Nach Ablehnung der Tabak-, der Mineralwasser- und vollends der Biersteuervorlage ist aber nicht abzusehen, **wie die Deckung des Finanzplans zustandegebracht werden soll. In parlamentarischen Kreisen macht man sich daher wieder mehr mit dem Gedanken der Reichstagsauflösung vertraut.**

Tagesspiegel

In Berlin wurde am Mittwoch die 50. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags eröffnet.

Der Vorsitzende des schwedischen Gewerkschaftsbunds, Reichstagsabgeordneter Thorberg, ist während einer Sitzung der Ersten Kammer vom Schlag gerührt worden. Er stand im Alter von 53 Jahren.

Die Grundzüge des Agrarprogramms

Der Initiativantrag zum Schutz der Landwirtschaft, der von den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien eingebracht werden soll, hat nach einer halbamtlichen Mitteilung im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Ermächtigungen für die wichtigen Zollmaßnahmen liegen bei der Gesamtheit des Kabinetts, nicht beim Ernährungsminister. Sie sind befristet bis zum 31. März 1931. In der Frage der Einfuhrscheine darf keine größere Belastung der Reichskasse entstehen als im letzten Jahr. Bei Roggen bleibt der Höchstsatz von 230 Mark als Jahresdurchschnitt bestehen, bei Weizen 260 Mk. In beiden Fällen erfolgt die Nachprüfung innerhalb von 6 Monaten statt bisher von 3 Monaten. Der Beimahlungszwang von Roggen zu Weizen ist gefallen. Bei Gerste wird ein Unterschied zwischen Futter- und Braugerste gemacht, wodurch die Brau-Gerste dem Roggen gleichgestellt wird. Für Futtergerste wird ein beweglicher Zoll von 2—12 Mk. eingeführt.

Weiter wird die Regierung ermächtigt, den Zoll bei Schweinen bis zu 50 Prozent heraufsetzen, wenn der Preis für Lebendschweine unter 75 Mk. Berliner Notierung sinkt. Die Erhöhung dauert an, bis der Preis wieder 85 Mk. erreicht. Die Regierung ist ermächtigt, den Preis bis auf 36 Mk. je Doppelzentner heraufzusetzen.

Der Zoll für Frischmilch, deren Einfuhr bisher zollfrei war, ist auf 5 Pfg. je Kilogramm festgesetzt, für entkeimte Milch von 5 auf 8,5 Pfg. erhöht. Der autonome Eierzoll wird von 6 auf 30 Mk. pro 100 Kilogramm heraufgesetzt. Er ist jedoch gegenüber Italien und Südslavien gebunden.

Für Müllereierzeugnisse wird der doppelte Weizenzoll plus 1,50 Mk. in Anwendung gebracht. Der Zuckerzoll wird von 20 auf 24 Mk. erhöht. Für Weine werden die autonomen Zollsätze um 50 Prozent erhöht, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Weinzollsätze gebunden sind durch die Handelsverträge vor allem mit Italien, Frankreich und Spanien. Eine besondere Ermächtigung für die Reichsregierung sieht vor, daß der Zollsatz für Wein, der zur Herstellung von Schaumwein verwendet wird, nach ihrem Ermessen herauf- oder herabgesetzt wird.

Bevor eine Regelung des Hopfenzolls möglich ist, soll die Reichsregierung erst die mit Frankreich und Belgien bestehenden Bindungen beseitigen. Das Kontingent der zollfreien Gefrierfleischeinfuhr wird beseitigt. Die Regierung wird Vorsorge treffen, die dadurch für die minderbemittelte Bevölkerung entstehenden Nachteile auszugleichen, und zwar durch die Versorgung mit Frischfleisch. Dabei ist besonders an die Einfuhr von dänischem Magervieh gedacht. Außerdem ist die Regierung ermächtigt, auch das Einfuhrkontingent für gefrorene Innereien (Herz, Lungen, Leber usw.) erforderlichenfalls aufzuheben.

Das B. T. erfährt ferner, an neuen Zollsätzen seien 20 Mk. für Speck (bisher 14 Mark) und 10 Mark für Schmalz (6 Mark) vorgesehen. Ebenso sollen die Zölle auf die Rohstoffe der Margarinefabrikation, auf Talg, Stärke und Dextrin, erhöht werden. Durch die Erhöhung des Eierzolls sollen die Geflügelfarmen für die Erhöhung der Zölle auf die Getreidearten, die für die Geflügelhaltung von Bedeutung ist, entschädigt werden. Da aber der Eierzoll in den Handelsverträgen mit Italien und Südslavien gebunden ist, bedarf es erst noch diplomatischer Verhandlungen mit diesen Staaten.

*

Dies ist das Ergebnis der Besprechung der Parteiführer mit Vertretern des Kabinetts, darunter dem Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Schiele. Verschiedene Fraktionsvertreter haben jedoch den Vorbehalt gemacht, daß zunächst die Entscheidung im Steuerausschuß abgewartet werden müsse, ehe sie ihre Unterschrift unter die Initiativanträge setzen können. Unter anderem äußerten sich die Vertreter verschiedener Parteien dahin, daß sie erst Klarheit darüber haben müßten, ob es zur Auflösung des Reichstags kommen werde. Die Entscheidung wird voraussichtlich erst am Mittwoch abend in einer neuen Kabinettssitzung fallen.

Deutscher Reichstag

Finanzreform

Berlin, 9. April.

Nachdem der Reichstag in seiner gestrigen Sitzung das Beamtenstättengesetz verabschiedet hatte, ging er zu den Vorlagen zur Vorbereitung der **Finanzreform** über.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß in der Vorlage die Regelung der **Arbeitslosenversicherung** noch nach der ursprünglichen Regierungsvorlage enthalten sei, die vom Reichsrat angenommen wurde. Diese Regelung finde aber nicht die Zustimmung der jetzigen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte **Kompromißregelung** vorgeschlagen hätten. Die neue Regierung lege ihren ursprünglichen Entwurf **vor, stimme aber der Kompromißregelung zu,** die auf Grund eines Aenderungsantrags der in der Regierung vertretenen Parteien an die Stelle der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Regelung treten soll. Das sei gewiß eine **außergewöhnliche Maßnahme,** aber es sei auch zu außergewöhnlicher Maßnahmen bereit, um einer guten Sache willen.

Abg. Wissell (Soz) führt aus, die neue Regierung betone bei jeder Gelegenheit ihren Führerwillen, ja, spiele manchmal mit dem Gedanken der Diktatur. Hier bringe sie aber eine Vorlage ein und warte gleichzeitig auf einen Antrag, der den Hauptteil dieser Vorlage erschlage. Sie lasse sich also von den Fraktionen führen. Mit den in der Finanzreformvorlage enthaltenen Bestimmungen über die Invalidenversicherung werde das feierliche Versprechen gebrochen, das man früher gegeben hat.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.): Wenn Wissell jetzt als Oppositionsredner mit sozialen Redensarten seine Schande vertuschen wolle, so sei das der Gipfel verlogener Heuchelei. Im übrigen sei eine Reichsregierung niemals so von den Fraktionen abhängig gewesen wie das Kabinett Müller.

Abg. Dr. Pfeffer (D.Vp.): Die Verständigung über die Arbeitslosenversicherung sei gerade an der Hartnäckigkeit des vorigen Arbeitsministers Wissell gescheitert. Es zeige sich doch jetzt, daß unsere Steuereinnahmen nicht mehr ausreichen, um die immer wachsenden Anforderungen der Arbeitslosenversicherung zu befriedigen. An die armen **Gewerbetreibenden,** die unter dem Steuerdruck zugrunde gehen, an die denkt man nicht. (Lebhafte Zustimmung rechts!) Die von Wissell bekämpfte Kompromißregelung für die Arbeitslosenversicherung habe doch auch die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister des früheren Kabinetts gefunden, nur Minister Wissell war starr dagegen. Es ist nicht wahr, daß wir den allgemeinen Leistungsabbau wollen. Wir wollen die Arbeitslosenversicherung nur dahin ändern, daß

Die Berliner Mißwirtschaft

Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags setzte die Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung bei den städtischen Gutsankäufen fort. Zur Behandlung kamen zunächst sechs Käufe von Gütern mit zusammen 3247 Hektar, für die die Stadt 45 Mill. Mk. bezahlte. Für das Gut Biesdorf von 380 Hektar verlangten z. B. die v. Siemensschen Erben von der Stadt 1,20 Mk. für den Geviertmeter. Es schoben sich aber Vermittler ein, denen die Stadtverwaltung 2 Mark bezahlte. So kam das Gut auf 6,65 Millionen zu stehen, während es von den Siemensschen Erben ursprünglich um 3,99 Mill. Mk. zu haben gewesen wäre. Durch andere Vermittler wurde ferner das Gut Neu-Kladow um 11,65 Millionen, der Geviertmeter zu 2,50 Mk., das 598 Hektar große Gut Britz um 5,6 Millionen gekauft. Das dem Prinzen Leopold von Preußen und seinem Sohn Sigismund gehörige Fideikommißgut Düppel mit Kolonie Dreizehnlinden (750 Hektar) ging durch Vermittler um 11,33 Millionen in den Besitz der Stadt über, obwohl der Prinz das Gut ohne Vermittler verkaufen wollte. Die Vermittler besorgten obendrein ihre Geschäfte stets mit städtischen Geldern, zwei derselben erhielten von der Stadt bei einem Streitfall obendrein Abfindungen von je 300 000 Mark und die Stadt bezahlte ferner auch die Kosten aus einem Vergleich des Vermittlers mit einem Untervermittler in Höhe von 600 000 Mark. Einer dieser Vermittler stellte dann großmütig dem Oberbürgermeister Böß 30 000 Mark zur Verfügung. In der weiteren Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Zu bemerken ist, daß Böß, sowie die beteiligten städtischen Beamten und Stadträte — von letzteren ist besonders der Stadtrat Busch schwer beschuldigt — die Zulassung der Vermittler ausdrücklich gebilligt, wenn nicht gewünscht haben. Auf diese Weise wurden allein bei jenen sechs Gütern — es sind deren aber noch eine ganze Anzahl — viele Millionen vergeudet, obgleich alle diese Güter mit direktem Kauf und weit billiger zu haben gewesen wären. Und jetzt verlangt der Berliner Magistrat neue Steuern in Höhe von 65 Millionen, u. a. soll allein das Berliner Gewerbe mit 44 Millionen Mehrsteuern dafür bestraft worden, daß die Stadtverwaltung all die Jahre her eine solche Luderwirtschaft getrieben hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sie nicht weiter ausgenutzt wird von Leuten, die künstlich arbeitslos werden. Für die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge seien im Jahr 1929 allein 560 Millionen ausgegeben worden

Abg. Hertz (Soz.): Die Sozialdemokratie habe die Regierung nicht wegen einer Bagatelle gestürzt, sondern sie habe die ursprüngliche Regierungsvorlage verteidigt und sich gegen die Absicht der Deutschen Volkspartei, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung im Herbst abzubauen, gewehrt. Ende dieses Jahres werde man einen Abmangel von 600 Millionen haben. In kurzer Zeit werden diejenigen, die wegen der Arbeitslosenversicherung die Koalition mit der Sozialdemokratie aufgegeben haben, einsehen, daß innenpolitisch doch mit ihr gearbeitet werden müsse.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Ueber die Zuverlässigkeit der Prophezeiungen des Abg. Hertz werde man verschiedener Meinung sein können. Wenn freilich die Sozialdemokraten alle Vorlagen ablehnen, werde die Gesundung der Kasse nicht möglich sein, wofern sich nicht eine andere Mehrheit finde. Auf allen Gebieten müsse gespart werden; den Haushalt des Arbeitsministers könne man davon nicht ausnehmen. Das Ausgabensenkungsgesetz werde dem Reichstag nach Ostern zugehen.

Abg. Freidel (Wirtschaftsp.) erklärte, dem Abg. Hertz sei es nicht gelungen, den schlechten Eindruck der Rede Wissells zu verwischen. Von den Arbeitslosen werde die Versicherung vielfach als eine Art Staatspensionskasse angesehen.

Die Vorlagen werden darauf dem Ausschuß überwiesen.

Neueste Nachrichten

Staatssekretär Schmid kehrt zurück

Berlin, 9. April. Der seinerzeit wegen seiner Abstimmung für den Mißtrauensantrag gegen die vorige Reichsregierung gemaßregelte Staatssekretär Schmid hat von dem jetzigen Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus die Aufforderung erhalten, sich für die Wiederaufnahme seines Dienstes bereit zu halten.

Beschlagnahme weiterer Geheimdruckereien

Berlin, 9. April. Außer der Geheimdruckerei des Anarchisten Friedrich hat die Polizei in Berlin fünf weitere kommunistische Geheimdruckereien ausgehoben, die sich mit der Herstellung von Aufwieglungsschriften für Reichswehr und Schutzpolizei befaßten und die mit Friedrich in Verbindung standen. Fünf Personen wurden verhaftet. Die polizeilichen Nachforschungen wurden auch auf die Provinz ausgedehnt.

Verbotene Aufrufe zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für entlassene Strafgefangene

Leipzig, 8. April. Das Reichsgericht hat durch Verwerfung der Revision des Staatsanwalts das freisprechende Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 9. November 1929 bestätigt, vor dem sich der frühere Geschäftsführer Bruno Schreiner der „Roten Hilfe" für Württemberg wegen eines Pressevergehens gegen die Bekanntmachung über die Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 zu verantworten hatte. Es handelte sich um Veröffentlichungen, insbesondere auch um einen in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" in Stuttgart erschienenen Aufruf an die Genossen zur Sammlung von Spenden für die Unterstützung entlassener politischer Gefangener, die in dieser Form nicht ohne behördliche Erlaubnis hätte erfolgen dürfen. Die endgültige Freisprechung wurde vom erkennenden Senat damit begründet, daß weder ausreichend festgestellt sei, wer eigentlich als Urheber der fraglichen Artikel in Frage komme, noch Schreiner das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe.

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Württemberg

Stuttgart, 9. April.

Unberechtigter Angriff auf den Kultminister. Unter der Ueberschrift „Mißbrauch des Amtes" war in der „Schwäbischen Tagwacht" behauptet worden, der Kultminister habe anläßlich von Betrügereien bei der Reifeprüfung am Gymnasium in Tübingen in das Verfahren in einer Weise eingegriffen, daß sämtliche Lehrer ihren Protest zu Protokoll gegeben hätten. Hiezu wird von zuständiger Seite mitgeteilt: 1. Richtig ist, daß es bei der schriftlichen Reifeprüfung an dem Gymnasium in Tübingen zu Betrügereien gekommen ist. Die vom Rektorat angestellte Untersuchung ergab drei Schuldige und einen Mitschuldigen. Während dieser vom Rektorat bestraft wurde, wurden die drei Schuldigen von der Ministerialabteilung bekannt, daß sich die Betrügereien über den Kreis von der weiteren Teilnahme an der Reifeprüfung ausgeschlossen. 2. Nach dieser Anordnung wurde der Ministerialabteilung bekant, daß sich die Betrügereien über den Kreis der von der Untersuchung durch das Rektorat erfaßten Schüler erstreckt hatten. Da es unmöglich war, die weiteren Schuldigen nachträglich festzustellen, sah sich die Ministerialabteilung veranlaßt, eine vollständig neue schriftliche Prüfung anzuordnen. Um für alle Beteiligten gleiches Recht zu schaffen, wurden zu dieser wiederholten Prüfung auf Anordnung der Ministerialabteilung auch die zunächst ausgeschlossenen Schüler zugelassen. 3. Der in dem Artikel der „Tagwacht" genannte Vater hat, was sein gutes Recht war, mit dem zuständigen Berichterstatter der Ministerialabteilung eine Rücksprache gehabt. Hiebei hat er weder gebeten noch gefordert, daß der Ausschluß seines Sohns von der Reifeprüfung zurückgenommen werde. 4. In das Verfahren hat weder das Kultministerium noch der Minister selbst zu irgend einer Zeit und in irgend einer Weise eingegriffen. Die Behauptung, der Minister habe die „Relegationen rückgängig gemacht, ist also eine Erfindung. 5. Unwahr ist demnach auch die Behauptung, „sämtliche Lehrer des Gymnasiums hätten ihren Protest gegen das Vorgehen des Ministers zu Protokoll gegeben". Die ganze Angelegenheit wurde anläßlich der mündlichen Reifeprüfung von dem Vertreter der Ministerialabteilung mit dem Prüfungsausschuß erörtert; dieser hat sich dabei überzeugt, daß die Ministerialabteilung nach Lage der Dinge aus rein sachlichen Gründen nicht anders handeln konnte.

Schwere Beschimpfung der Justiz- und Finanzverwaltung. Jegliche Vernunft und Anstand außer Acht lassend, wandte sich der 54 J. a. Kaufmann R. Häberle von Stuttgart in Wort und Schrift gegen die Justiz- und Finanzverwaltung, da er meinte, es sei ihm in einer Reihe von Prozessen, bei denen er den größten Teil seines Vermögens verloren hatte, großes Unrecht widerfahren. Von den Richtern sprach er nur noch als von Schmutzfinken, Lausbuben und in anderen derartigen Ausdrücken, von uniformierten Verbrechern und vom Stuttgarter Justizpalast als der größten staatlich geschützten Verbrecherhöhle, die zugleich die größte Narrenhalle der Welt sei usw. Ebenso unzufrieden war er mit dem Finanzamt Stuttgart, dem er vorwarf, daß der deutsche Geschäftsmann nicht derart ruiniert werden könne, wenn an Stelle der deutschen Beamten Neger und Buschklepper angestellt würden, während er gleichzeitig eine Einzahlung an das Finanzamt mit dem Vermerk versah: An das größte Räuberreich der Welt. Zuletzt sprach er dann noch den Wunsch aus, Gott möge doch dieses Räuberland dem Erdboden gleich machen. Gegen diese schweren Beschimpfungen hatte er sich jetzt zusammen mit dem 33 J. a. Kaufmann Max Adrion von Stuttgart und dem 37 J a. Schriftleiter einer Kampfzeitschrift, Dr. Josef Geiger von Stuttgart, unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung in sechstägiger Sitzung vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zu verantworten. Häberle wurde zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Adrion zu 5 Wochen und Dr. Geiger zu der Geldstrafe von 300 RM. verurteilt.

Erholungsheime für Kriegsteilnehmer. Die Krieger-Erholungsheime des Württ. Kriegerbunds in Herrenalb und Bad Niedernau werden am 17. Mai wieder geöffnet. Aufgenommen werden in der Regel erholungsbedürftige württ. Kriegsteilnehmer am Krieg 1914/18 und an den vor diesem Zeitpunkt geführten Feldzügen, wobei Kriegsbeschädigte den Vorrang erhalten. Besonders bedürftige, einem Kriegerverein angehörige Frontkämpfer, insbesondere Altveteranen und Schwerbeschädigte, werden kostenlos aufgenommen, soweit die verfügbaren Mittel ausreichen. Weniger bedürftige Kriegsteilnehmer haben einen entsprechenden Betrag zu den Verpflegungskosten zu leisten, während die Unterkunft und das Frühstück in allen Fällen kostenfrei ist. Gesuche sind zu richten an die örtlichen Kriegervereine oder an die Geschäftsstelle des Württ. Kriegerbunds in Stuttgart, Urbanstr. 12.

Das Umspannwerk Hoheneck bei Ludwigsburg geht seiner Vollendung entgegen. Dieses Werk ist die Zentrale Württembergs der neuen 220 000 Voltleitung, die von Tirol nach dem Rheinland führt. In Hoheneck wird der zugeführte elektrische Strom in zwei Umspannungen umgespannt und so an drei verschiedene württ. Stromlieferungsgesellschaften weitergeleitet. Für die Württ. Landes-Elektrizitäts-Gesellschaft wird in 110 000 Volt umgespannt, für die Württ. Sammelschienen-Elektrizitätsgesellschaft und für das Kraftwerk Alt-Württemberg A.-G. auf 60 000 Volt herabtransformiert. Hoheneck ist die erste deutsche Freiluftstation für solch hohe Spannung und solch gewaltige Leistungen. Die Haupttransformatoren sind für eine Leistung von 60 000 KW. gebaut. Besonderes Interesse verdient noch die Hochfrequenztelephonie, die auf der 220 000 Voltleitung betrieben wird und die einzelnen Umspannwerke untereinander und mit der Zentralkommandostelle verbindet. Bis jetzt ist von der 220 000 Voltleitung nur der Teil seit Oktober 1929 in Betrieb, der ins Rheinland führt. In wenigen Wochen wird auch der andere nach Tirol führende Leitungsteil in Betrieb gesetzt. Alsdann besteht eine ununterbrochene Kraftstraße von Tirol bis ins Rheinland, die sich in Kraftstraßen von mittlerer Spannung fortsetzt, und zwar einesteils bis hinunter nach Oberitalien und andererseits bis hoch hinauf nordwärts nach Schweden.

Oeffnung der arabischen Räume. Die arabischen Räume, Neckarstr. 68, Zugang Kernerstaffel, ein Lebenswerk orientalisch-arabischer Architektur des verewigten Fürsten Karl von Urach Grafen von Württemberg, die über die Wintermonate geschlossen waren, sind seit 1. April wieder geöffnet, und zwar: Mittwochs und Samstags nachm. 2—4 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Berichtigung. Zu der Meldung über den verunglückten Transport der Leiche der Schauspielerin Frl. Erika Seyfert wird von nahestehender Seite mitgeteilt, daß die Leiche unversehrt nach Stuttgart überbracht worden ist und daß sich der Autounfall erst auf dem Rückweg des Autos ereignete.

Aus dem Lande

Reutlingen, 9. April. Schwerer Fuhrwerksunfall. Gestern abend fuhren Schiffwirt Kurz aus Reutlingen und sein 16jähriger Sohn mit zwei mit Scheitern beladenen Wagen von Undingen nach Reutlingen zurück. Auf der oberen Stuhlsteige gingen die Pferde plötzlich durch. Als der Sohn dem Vater, der bereits von den Pferden geschleift wurde, jedoch rechtzeitig die Zügel loslassen konnte, zu Hilfe eilen wollte, geriet er unter den ersten Wagen, wobei ihm das Hinterrad über den Kopf ging. Die Pferde rasten weiter, der hintere Wagen hängte sich ab, lief an das Bankett und zertrümmerte vollständig. Die mit dem ersten Wagen die Steige hinabrasenden Pferde konnten an der ersten Wendung, etwa 800 Meter von der ersten Unglücksstätte entfernt, den Wagen nicht in die Kurve bringen, rannten deshalb geradeaus über die Böschung in eine Baumgruppe hinein, wo einem der Pferde durch einen Baumstamm das Genick abgeschlagen wurde, so daß es sofort verendete. Das zweite Pferd brach schwer verletzt zusammen, es ist inzwischen nach Reutlingen verbracht worden. Das Postauto, dem die rasenden Pferde begegneten und das zum Glück ausweichen konnte, verbrachte den schwerverletzten

---

Sohr, der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(27. Fortsetzung.)

Wetter war so erregt, daß er eine Pause machen mußte. Er war im Augenblick unfähig, weiterzureden.

Wo wollte er hinaus?

Keiner der Herren ahnte es. Aber alle sahen, daß ihn Ungewöhnliches bewegte.

Endlich rang es sich ernst und schwer von seinen Lippen und war doch wie ein feierliches Bekenntnis:

„Um Besitz und Familie geht es mir in meinem Bruder. Die mich geboren hat, hat auch ihn geboren. Wir sind ein Blut! Ich habe mir nichts gegönnt die Jahre her, bin nie fortgekommen, wär' auch heute nicht hier, wenn ich Sie nicht gesucht hätte. Ich habe gearbeitet für zwei und für zehn gehungert. Satt bin ich seit Jahren nicht gewesen, meine Frau auch nicht, meine Kinder kaum. Und das alles nur, um meines Bruders dringende Schulden bezahlen zu können. Es wäre ihm ja sonst ein Stück Vieh nach dem anderen weggeholt worden. — Ich hätte ihn weiter gehalten, wenn die Hypotheken nicht gekündigt worden wären. Da kann ich nicht mit."

„Himmelherrgott! Das ist ja grauenhaft," rief der Niederneidberger.

Aber Wetter wehrte ab.

„Nein, nein, Herr Liebetrau, das ist es nicht. Bei mir daheim ist ja unberufen alles richtig. Die Kinder sind geraten und stehen zu ihren Eltern und meine Frau steht neben mir. Da läßt sich vieles ertragen, am leichtesten die Arbeit. Ich hab' immer noch Hoffnung. Ich denk mir, daß die zwei — der Erich und die Grete — doch noch mal zusammenkommen könnten. Wie gesagt, das denk' ich mir. Wenn es aber doch nicht werden sollte, dann brauchte ja meines Bruders Besitz nicht verludert und heruntergekommen verkauft zu werden. Je intakter er ist, desto höher wird der Erlös sein. Mein Bruder wird zu Bewußtsein kommen, wenn man ihn von Haus und Hof jagt, wie da wohl jeder zu Bewußtsein kommt, der nicht von Grund aus schlecht ist. Für beide, für ihn und seine Frau, sollten später zu irgendeinem neuen Beginnen, einige tausend Mark vorhanden sein."

„Gewiß, das wäre zweckmäßig," schalt Liebetrau ein.

„Es ist das aber nur möglich, wenn meine Schwägerin heimkommt und das Ganze bis zum Ende zusammenhält. — Ich bin zu angespannt. Ich kann es nicht. Es geht über meine Kraft."

„Na und?" fragte Sohr ungeduldig. „Warum wenden Sie sich nicht an Ihre Schwägerin?"

„Ich wollte Sie bitten, das zu tun."

„Mich bitten? Wie komme ich dazu?"

„Weil Sie Einfluß auf sie haben."

„Das glauben Sie!"

„Das weiß ich, Herr Sohr!"

„Woher?"

„Sie haben sie gehen heißen. Sie ging!"

„Richtig! Ich werde sie nicht rufen können, nachdem ich ihr zu gehen riet."

„Die Umstände rechtfertigen es."

„Nicht mehr, mein Herr!"

„Warum nicht mehr?"

„Sie legte ihre Interessen in meine Hände."

Wetter starrte Sohr an. Ihm war, als ob er einen Schlag gegen den Kopf bekommen habe. Er war ohne rechtes Begriffsvermögen.

„Sie legte — —", wiederholte er und schwieg und starrte ihn immer noch an.

„Ja," sagte Sohr. „Ich bat sie, mir zu vertrauen. Sie tat es. Das ist für mich dasselbe."

Wetter stand auf. Er zitterte an allen Gliedern. Ein Beben durchlief seinen Körper. Mühsam nur brachte er die Worte heraus:

„Dann — dann hat — mein Bruder — wohl nichts zu erwarten?"

Sohr hob die Schultern.

„Dann wird ihm — wohl alles — genommen?"

„Alles! — Ich will den Besitz erwerben."

„Sie?"

„Ja, ich, Herr Wetter!"

„Sie wollen?"

„Ich — will!"

„Dann allerdings." — Er kroch förmlich in sich zusammen. „Aber kommen Sie morgen abend zu mir. Ich fahre nach Berlin. Vielleicht kann ich Ihnen für Ihren Bruder Günstiges sagen."

„Vielleicht?! O Gott," stöhnte er. „Ich komme," und wankte aus dem Zimmer.

11.

Sohr fuhr nach Berlin.

Am Wriezener Bahnhof nahm er ein Auto.

„Landsberger Straße 31."

In zehn Minuten war er dort.

Er stieg die Treppe hinauf.

An der Tür stand auf einem Messingschildchen: S. Warburg. Dort klingelte er.

Ein Büromensch öffnete, grinste ihn an und verbeugte sich.

„Herr Warburg zu Hause?"

„Jawohl! Bitte einzutreten. Ich werde melden. Mit Herrn Sohr hab' ich die Ehre, nicht wahr?"

„Ich war schon zwanzigmal hier."

„Sehr wohl, Herr Sohr."

Da erschien auch schon Warburg selbst.

Hier schienen die Wände Ohren zu haben.

Er dienerte den Finkenschlager in das Privatkontor.

„Wie geht es, Herr Sohr?" erkundigte er sich und nötigte ihn in einen Sessel.

„Zeitgemäß," sagte Sohr.

„Also gut," erwiderte Warburg.

„Ich merke nichts, mein Lieber," gab Sohr zurück. „Schulden, Steuern, Zinsen, mittelmäßige Ernte, miese Preise, güste Stuten und einen Heuschober von Sorgen, nennen Sie das gut?"

Warburg lächelte, dann legte er die Denkerstirn in Falten und sagte: „Hm."

„Ja, ja, mein lieber Herr Warburg, danken Sie Gott, daß Sie noch kein Bauer sind. Es wird Ihnen ein Kirchenlicht aufgehen."

„Noch?" fragte Warburg. „Noch kein Bauer?"

„Was sonst? Sie werden den Wetterschen Besitz übernehmen müssen und dann sind wir doch Kollegen. Nachbarn sogar!"

Warburg machte ein pfiffiges Gesicht.

„Aha — daher weht der Wind," rief er und sah Sohr aus zusammengekniffenen Aeuglein sehr interessiert an. „Sie möchten die Hypothek kaufen?" fragte er.

„Ich denke nicht daran," wehrte Sohr ab. „Ich habe Sorgen genug. Wie ein Pudelhund Flöhe. — In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bauernbundes will ich Ihnen lediglich meine Aufwartung gemacht und den Beitritt zum Bund angelegentlichst empfohlen haben."

„Danke, danke," sagte Warburg. Er bemühte sich, seinen goldenen Kneifer auf die Nase zu drücken. Ueber den hinweg sah er wieder zu Sohr hinüber. „Waren Sie schon bei Meyer?" fragte er beiläufig.

„I wo! Kommt nicht in Frage."

„Er steht doch hinter mir."

„Eben deshalb! Herr Warburg wird das Rennen machen. Meyer wird in der Versteigerung keinen Ton sagen. Mucksmäuschenstill wird er sein." Ganz leise ergänzte er: „Im Vertrauen: Es fehlt ihm am Kleingeld." (Forts. folgt.)

Sohn zum Arzt nach
infolge Schädelbruch

Lebensgefährliche
straße bei Grabarbe
Sohn Walter des
unglückte gestern sch
tiefen Grube, als
Arbeiters ein Kreuz
der Grube Stehende
so stark, daß die Sch
schlagen wurde. Nach
haus wurden auf
Aerztliche Kunst ver

Tübingen, 9. Ap
abend konnte hier ei
genommen werden,
Kleinkraftrad III A
in Tübingen aufhiel

Ebingen, 9. Apri
Schuler im Gewan
lieferte sie auf der

Schwenningen a.
schaftsminister
statteten am Dienstag
Schiller der Sto
sammensein von Be
Arbeitgeber- und A
stellv. Stadtvorstan
Minister, der in ei
bleme der Gegenwa

Heidenheim a. T
lungsstätte am
Eisenbahn-Obersekret
Hellensteins, am F
Epsilonfelsens, in ei
Beweisstücke eiszeitli
des Fabrikanten Ob
pohle und stellt ei
genannte Ebris dar
aller Art, wie Klin
gen, Messer, Pfeilspi
von Mammutzähne

Bopfingen OA. N
Am Fuße des Sandb
berger Wasserleitun
angeschnitten, die sch
Jahre 1861 entdeckt
gedeckt. In den Grä
zweischneidige Schw
Lanzenspitze, in den
als Halsschmuck die
Gräber stammen au
Christus. Offenbar
finger Siedlung. Di
des Württ. Landes
das vor- und früh

Pforzheim, 9. Ap
Montag nachmittag
Kommunist Wilhelm
genossen derart ver
bracht werden mußt
übten Schießerei vo
nisten und National
nehmung an, daß e
anzunehmen, daß
geschah.

Aus St

Schön ist, was
vollen gibt.

Die Prüfung als
Schulen hat Kurt
bürg, bestanden.

Das Finanzminis
ten Müller beim
Gründen zum Forst

Wenn man die
flügen in die Früh
meinen, es machten
ersten paar hunder
zu sein und ständig
um, an dem sie die
Dabei hätten alle
am nötigsten. Mon
nung trägt sicherli
Wohlbefindens bei
lein genügen nicht,
Spannkraft wieder
dingt brauchen, um

Gerade die rein
durch die beim Wa
tätigkeit, die Säftee
genau so wie in de
zieht, erfolgreich u
paar schüchterne Ge
men zwecklos. Da u
ligaten Geheimmitt
folg zeitigen. Zeigt
schen den Einflüsse
keit ausgesetzt sind,
nünftiges Wandern
verschaffen.

In der Glut d
recht nicht möglich
recht kühles Lüftch
sundheit leben will,
verstreichen lassen.
Umgebung, so wird
steigerndem Wohlbe
erleben, das ihm tä

Osterpaketverkeh
Anhäufungen und
-päckchen möglich
gut zu verpacken,
den Bestimmungsort

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

riegsteilnehmer. Die Krieger-
Kriegerbunds in Herrenalb und
17. Mai wieder geöffnet. Auf-
egel erholungsbedürftige württ.
1914/18 und an den vor diesem
en, wobei Kriegsbeschädigte den
rs bedürftige, einem Krieger-
pfer, insbesondere Altveteranen
en kostenlos aufgenommen, so-
ausreichen. Weniger bedürftige
n entsprechenden Betrag zu den
, während die Unterkunft und
kostenfrei ist. Gesuche sind zu
ervereine oder an die Geschäfts-
s in Stuttgart, Urbanstr. 12.

eneck bei Ludwigsburg geht
Dieses Werk ist die Zentrale
000 Voltleitung, die von Tirol
n Hoheneck wird der zugeführte
mspannungen umgespannt und
t. Stromlieferungsgesellschaften
rtt. Landes-Elektrizitäts-Gesell-
umgespannt, für die Württ.
esellschaft und für das Kraft-
auf 60 000 Volt herabtrans-
ste deutsche Freiluftstation für
ch gewaltige Leistungen. Die
ür eine Leistung von 60 000
eresse verdient noch die Hoch-
220 000 Voltleitung betrieben
pannwerke untereinander und
e verbindet. Bis jetzt ist von
der Teil seit Oktober 1929 in
hrt. In wenigen Wochen wird
hrende Leitungsteil in Betrieb
ununterbrochene Kraftstraße
, die sich in Kraftstraßen von
und zwar einesteils bis hin-
andererseits bis hoch hinauf

äume. Die arabischen Räume.
staffel, ein Lebenswerk orien-
des verewigten Fürsten Karl
emberg, die über die Winter-
seit 1. April wieder geöffnet,
Samstags nachm. 2—4 Uhr,

ldung über den verunglückten
auspielerin Frl. Erika Sey-
Seite mitgeteilt, daß die Leiche
erbracht worden ist und daß
dem Rückweg des Autos er-

n Lande

chwerer Fuhrwerks-
n Schiffwirt Kurz aus Reut-
ohn mit zwei mit Scheitern
gen nach Reutlingen zurück.
gen die Pferde plötzlich durch.
er bereits von den Pferden
tig die Zügel loslassen konnte,
er unter den ersten Wagen,
den Kopf ging. Die Pferde
en hängte sich ab, lief an das
lständig. Die mit dem ersten
den Pferde konnten an der
eter von der ersten Unglücks-
icht in die Kurve bringen,
iber die Böschung in eine
m der Pferde durch einen
lagen wurde, so daß es sofort
ach schwer verletzt zusammen,
gen verbracht worden. Das
erde begegneten und das zum
brachte den schwerverletzten

Messingschildchen: S. War-
e ihn an und verbeugte sich.
Ich werde melden. Mit
icht wahr?"
er."
g selbst.
n zu haben.
in das Privatkontor.
kundigte er sich und nötigte
gab Sohr zurück. „Schul-
ge Ernte, miese Preise, güste
n Sorgen, nennen Sie das
r die Denkerstirn in Falten
burg, danken Sie Gott, daß
wird Ihnen ein Kirchenlicht
ch kein Bauer?"
Wetterschen Besitz überneh-
ch Kollegen. Nachbarn so-
Gesicht.
" rief er und sah Sohr aus
ehr interessiert an. „Sie
ragte er.
Sohr ab. „Ich habe Sor-
Flöhe. — In meiner Eigen-
rnbundes will ich Ihnen
cht und den Beitritt zum
haben."
g. Er bemühte sich, seinen
drücken. Ueber den hinweg
„Waren Sie schon bei
."
wird das Rennen machen.
keinen Ton sagen. Mucks-
z leise ergänzte er: „Im
ngeld." (Forts. folgt.)

Sohn zum Arzt nach Undingen, der jedoch nur noch den Tod infolge Schädelbruchs feststellen konnte.

Lebensgefährlicher Unfall. Der an der alten Eningerstraße bei Grabarbeiten für einen Brunnen beschäftigte Sohn Walter des Pflastermeisters Gustav Maier verunglückte gestern schwer. Er befand sich in der 12 Meter tiefen Grube, als von oben her aus den Händen eines Arbeiters ein Kreuzpickel herunterfiel, dessen Haupt dem in der Grube Stehenden auf den Kopf fiel. Der Aufschlag war so stark, daß die Schädeldecke handtellergroß in Splitter zerschlagen wurde. Nach der Ueberbringung ins Bezirkskrankenhaus wurden auf operativem Weg die Splitter entfernt. Aerztliche Kunst versucht, das junge Leben zu retten.

Tübingen, 9. April. Motorraddieb. Am Montag abend konnte hier ein 18jähriger Weber aus Stuttgart festgenommen werden, der einem Stuttgarter Monteur das Kleinkraftrad III A 17 932 entwendet hatte und sich seither in Tübingen aufhielt. Das Kraftrad ist sichergestellt.

Ebingen, 9. April. Am Montag fing Gelbgießer Georg Schuler im Gewand „Degerwald" drei Kreuzottern und lieferte sie auf der Stadtpflege ab.

Schwenningen a. N., 9. April. Besuch des Wirtschaftsministers. Wirtschaftsminister Dr. Maier stattete am Dienstag in Begleitung von Regierungsrat Dr. Schiller der Stadt einen Besuch ab. Bei einem Zusammensein von Vertretern des Gemeinderats, sowie von Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen begrüßte der stellv. Stadtvorstand Gemeinderat Matthias Fleig den Minister, der in einer Ansprache die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart behandelte.

Heidenheim a. B., 9 April. Eiszeitliche Siedlungsstätte am Hellenstein. Anfangs März fand Eisenbahn-Obersekretär Hermann Mohn am Sudhang des Hellensteins, am Fuß des gegen Süden jäh abfallenden Epsilonfelsens, in einem Loch Feuersteinwerkzeuge als klare Beweisstücke eiszeitlicher Kultur. Der Platz liegt im Garten des Fabrikanten Oberdorfer, etwa 35 Meter über der Talsohle und stellt ein geräumiges Felsschutzdach eine sogenannte Ebris dar. Hunderte von Feuersteinwerkzeugen aller Art, wie Klingen, Klingenschaber, Rundschaber, Sägen, Messer, Pfeilspitzen, ferner Renntiergeweihstücke, Reste von Mammutzähnen usw. sind bereits geborgen.

Bopfingen OA. Neresheim, 9. April. Gräberfunde. Am Fuße des Sandbergs wurde durch den Bau der Schloßberger Wasserleitung eine alemannische Bestattungsstätte angeschnitten, die schon bei der Anlage der Eisenbahn im Jahre 1861 entdeckt worden war. Es wurden 7 Gräber aufgedeckt. In den Gräbern befanden sich als Beigaben: eiserne zweischneidige Schwerter, Dolchmesser, ein Schildbuckel, eine Lanzenspitze, in den Frauengräbern buntfarbige Perlen, die als Halsschmuck dienten, und einige Bronzeschnallen. Die Gräber stammen aus der Zeit des 5.—7. Jahrhunderts nach Christus. Offenbar handelt es sich hier um die älteste Bopfinger Siedlung. Die gemachten Funde kamen als Leihgabe des Württ. Landesamts für Denkmalpflege Stuttgart an das vor- und frühgeschichtliche Museum Nördlingen.

Pforzheim, 9. April. Politische Schlägerei. Am Montag nachmittag wurde in der Mittelstadt der frühere Kommunist Wilhelm Hahner von ehemaligen Parteigenossen derart verprügelt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Bei der vor einigen Wochen verübten Schießerei vor dem „Pfälzer Hof" zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gab Hahner bei seiner Vernehmung an, daß ein Kommunist geschossen habe. Es ist anzunehmen, daß die Tat aus Rache für diesen „Verrat" geschah.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. April 1930.

Schön ist, was den Eindruck des Ruhigen und Machtvollen gibt.

*

Dienstnachrichten

Die Prüfung als Gesang- und Musiklehrer an höheren Schulen hat Kurt Hoffmann aus Höfen OA. Neuenbürg, bestanden.

Das Finanzministerium hat den Verwaltungsassistenten Müller beim Forstamt Ravensburg aus dienstlichen Gründen zum Forstamt Pfalzgrafenweiler versetzt.

Geh-Versuche

Wenn man die Menschen bei ihren ersten Probe-Ausflügen in die Frühlingssonne beobachtet, man könnte fast meinen, es machten viele ihre ersten Geh-Versuche. Die ersten paar hundert Schritt scheinen ihnen schon zu viel zu sein und ständig blicken sie sich nach einem Ruheplätzchen um, an dem sie die pflastermüden Glieder ruhen können. Dabei hätten alle diese fast ausschließlich die Bewegung am nötigsten. Monatelanges Hocken in der engen Wohnung trägt sicherlich nicht zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens bei und die wenigen Urlaubswochen allein genügen nicht, Körper und Geist die Elastizität und Spannkraft wiederzugeben, die wir nun einmal unbedingt brauchen, um vollwertig unseren Platz auszufüllen.

Gerade die reine Frühlingsluft ist am besten geeignet, durch die beim Wandern erhöhte Lungen- und Muskeltätigkeit, die Säfteerneuerung, die sich im inneren Körper genau so wie in der Natur während des Frühlings vollzieht, erfolgreich und nutzbringend zu unterstützen. Ein paar schüchterne Gehversuche allein sind natürlich vollkommen zwecklos. Da werden auch die diversen Tees und obligaten Geheimmittel für die Frühjahrs-Kuren wenig Erfolg zeitigen. Zeigt es sich doch, daß am meisten die Menschen den Einflüssen der sogenannten Frühjahrs-Müdigkeit ausgesetzt sind, die sich zu wenig Bewegung durch vernünftiges Wandern oder regelmäßiges Spazierengehen verschaffen.

In der Glut der Sommersonne wird es ihnen erst recht nicht möglich sein. Mag auch manchmal jetzt noch ein recht kühles Lüftchen wehen, wer nur etwas seiner Gesundheit leben will, darf die Frühlingstage nicht ungenutzt verstreichen lassen. Hat er dabei nur etwas Sinn für seine Umgebung, so wird es ihm doppelt Freude sein, bei sich steigerndem Wohlbefinden das Werden um sich her mitzuerleben, das ihm täglich neue Wunder erschließt.

*

Osterpaketverkehr. Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" bezeichnet sein.

Hände weg von Blindenhunden! In einer badischen Stadt unterhielt sich an der Straßenbahnhaltestelle eine Frau mit einem Kriegsblinden, der einen Hund mit sich führte. Als sie den Hund streichelte, biß er und die Frau wurde erheblich an der Hand verletzt. Ein Polizist erschien, der zum Erstaunen der Menge nicht die Personalien des Blinden feststellte, sondern die Frau darauf aufmerksam machte, daß Passanten Blindenhunde nicht anfassen dürfen, da sie zum Schutz ihrer Herren darauf dressiert sind, Fremde abzuwehren. Also: Hände weg von Blindenhunden!

*

Herrenberg, 9. April. **Vom Hopfenbauverein Herrenberg.** Gestern nachmittag um 4 Uhr fand im Gasthof zur „Sonne" in Herrenberg eine außerordentliche Ausschußsitzung statt, der auch die Herren Landrat Ernst, Altstadtschultheiß Haußer, Stadtschultheiß Schick, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß und Landwirtschaftsrat Seeger, die beiden letzteren als Vertreter der Württ. Landwirtschaftskammer, anwohnten. Die Ausschußsitzung war einberufen worden, um den hopfenbautreibenden Gemeinden des Bezirks Herrenberg Gelegenheit zu geben, zu dem Entwurf der württ. Ausführungsbestimmungen des Hopfenherkunftsbezeichnungsgesetzes Stellung zu nehmen, insbesondere zu der neuerdings wieder umstrittenen Frage der Benennung des Unterländer Anbaugebiets. Nach erläuternden Ausführungen von Herrn Landesökonomierat Foß und nach Anregungen seitens der Herren Landrat Ernst, Altstadtschultheiß Haußer, Stadtschultheiß Schick und Martin Haag-Unterjettingen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: **„Bei der heutigen Vertreterversammlung der hopfenbautreibenden Gemeinden des Oberamtsbezirkes Herrenberg wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, an die verehrliche Württ. Landwirtschaftskammer die Bitte zu richten, beim Württ. Wirtschaftsministerium dafür eintreten zu wollen, daß die Bezeichnung des Unterländer Hopfenbaugebietes in den Ausführungsbestimmungen zum Hopfenprovenienzgesetz, so wie seither vorgesehen, Rottenburg-Herrenberg sein wird.** Es kam einmütig zum Ausdruck, daß eine andere Benennung dieses Anbaugebietes, etwa nur Rottenburg oder Rottenburg-Herrenberg-Weilderstadt, nicht in Frage kommen könne. Bei dieser Vertreterversammlung kam zur Sprache, daß der Bezirk Herrenberg auf Grund seiner größten Anbaufläche unter den hopfenbautreibenden Bezirken des Unterlandes und auch dem Stande seiner Anbautechnik unter allen Umständen an der seither vorgesehenen Benennung des Anbaugebietes festhalten „müsse". Anschließend machten die Herren Landwirtschaftsrat Seeger, Landesökonomierat Foß und Martin Haag noch Ausführungen zu der Durchführung des Hopfenprovenienzgesetzes.

Aus aller Welt

Todesfall. Die Witwe des bayerischen Volksdichters Ludwig Ganghofer, Katinka Ganghofer, ist am 8. April in München im Alter von 71 Jahren gestorben.

Aus dem Parteileben. Wie der nationalsozialistische „Völkische Beobachter" mitteilt, ist der kürzlich aus der Reichswehr ausgeschiedene Kommandeur der Infanterieschule Dresden, Generalmajor v. Falkenhausen, der Nationalsozialistischen Partei beigetreten.

Maxim Gorki, der seit längerer Zeit sich in Mailand aufhält, soll nach der römischen „Tribuna" beabsichtigen, nach Rußland zurückzukehren und sich in Moskau niederzulassen.

Geschwindigkeitsrekord eines französischen Tauchbooks. Der Pariser „Volksfreund" meldet, ein neues französisches Tauchboot, das 2060 Tonnen verdrängt, habe bei einer Probefahrt über Wasser die Geschwindigkeit von 20 Knoten (36 Km.) erreicht, und damit den Weltrekord für Tauchboote dieser Gattung verbessert.

Geringer Geburtenüberschuß in Frankreich. Nach dem amtlichen Bericht betrug die Zahl der Todesfälle in Frankreich im Jahr 1929 728 540, die der Lebendgeburten 741 104, so daß sich ein Geburtenüberschuß von nur 12 564 ergibt gegen 70 205 im Vorjahr.

Vom Vater erstochen. Zwischen dem 60jährigen Hausbesitzer Reilhofer in Mitterfeld (Niederbayern) und seinem 24jährigen Sohn Alois war es öfters zu Streitigkeiten gekommen, weil der Sohn im Einverständnis mit der Mutter, aber gegen den Willen des Vaters heiraten wollte. Als nun der Sohn morgens das Schlafzimmer seines Vaters betrat, stieß ihm dieser ein Messer ins Herz. Reilhofer wurde verhaftet.

Chemikaliendiebstahl. Bei der Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker in Breslau wurde die Veruntreuung von Chemikalien im Wert von etwa 120 000 Mark durch Angestellte aufgedeckt. Drei Hauptbeteiligte, die die Waren größtenteils nach Oberschlesien verschoben, wurden verhaftet.

Die Sühne für den Einbruch in die Reichsbahnkasse in Reichenberg. Vor dem Gericht in Reichenberg (Böhmen) fand am Dienstag die Verhandlung gegen die vier Einbrecher statt, die am 22. 12. v. J. den Einbruch in die Güterkasse des deutschen Bahnhofs in Reichenberg ausgeführt hatten, bei dem ihnen 126 000 tschechischer Kronen und 13 000 ℳ in die Hände gefallen waren. Das gestohlene Geld ist nur zum Teil wieder herbeigeschafft worden. Das Gericht verurteilte den Stationshilfsschaffner Brandler und den Kraftwagenfahrer Meisel zu je 2 Jahren, den Schneidergesellen Frank zu 2½ Jahren und den Schuhmachergesellen Streda zu 3½ Jahren schweren Kerkers. Die Verurteilten wurden zum Ersatz des gestohlenen Betrags an die Deutsche Reichsbahn verpflichtet.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt. In Bilin (Tschekoslowakei) wurde in der Wohnung des 60 Jahre alten Fabrikangestellten Mattansch eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Es wurden sechs Kisten mit photographischen Material, Chemikalien, tschechoslowakischen und reichsdeutschen Stempelmarken, Platten zur Herstellung von 10-Dollarnoten, ein Dollarstempel, sowie ungemein zahlreiches halbfertiges Material beschlagnahmt.

Er sollte in die Sonne gehen! Einem Krankenkassenmitglied war vom Arzt aufgetragen worden, täglich in die Sonne gehen. Der Krankenkassenkontrolleur erwischte nun den Kranken abends in der „Sonne" (Gastwirtschaft) und stellte ihn wegen seines verbotenen Wirtschaftsbesuchs zur Rede. Der aber erklärte, daß er nur auf Anordnung des Arztes in die „Sonne" gehe. Die Krankenkasse sah in diesem „Sonderfall" von einer Buße ab.

*

Au a Wonsch.

A Bua hot beim Schreiba
arg gfudelt en—s Heft,
drom sait no dr Lehrer:
Das ist doch kein G—schäft!
Wer wird auch so schmieren?
Paß auf! Sonst gibt—s Hieb'
Und das ist dir sicher
nicht sonderlich lieb!"
No brommlet a Männdle:
— a Spitzbua uf Ehr! —
„„Wenn no oser Steckle
au arbeitslos wär!"

Keppler.

Letzte Nachrichten

Hugenberg verlangt „freie Hand".

Berlin, 10. April. Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg hat sich, dem **Berliner Tageblatt** zufolge, in der gestrigen Sitzung der Parteivertretung „freie Hand für die Führung" geben lassen, also auch freie Hand für das Einschwenken der Führung zu Gunsten der Finanzvorlage der Regierung. Nach dieser Seite braucht, so folgert das genannte Blatt, die Regierung daher wohl keine übertriebenen Besorgnisse mehr zu hegen.

Die Sozialdemokraten für ein Notopfer.

Berlin, 10. April. Die Sozialdemokratie wird, wie der Vorwärts meldet, bei der heute in der Vollversammlung des Reichstags beginnenden 2. Beratung der Steuergesetze den im Steuerausschuß gestellten Antrag auf Erhebung eines Notopfers der Leistungsfähigen wieder einzubringen.

Die Bayrische Volkspartei lehnt ab.

Berlin, 10. April. Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei hat nach mehrstündiger Beratung beschlossen, das Kompromiß über die Deckungsvorlagen abzulehnen. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Plenum Anträge einzubringen, die auf anderem Wege den Bedarf des Reiches decken wollen. Die ablehnende Haltung der Bayr. Volkspartei wird, wie die Germania erklärt, an der Zustimmung der anderen Regierungsparteien nichts mehr ändern. Für heute vormittag um 11 Uhr ist eine neue Parteiführerbesprechung anberaumt, in der das Kompromiß unterzeichnet werden soll. Die Anträge werden dann sofort gedruckt und bereits in der heutigen Reichstagssitzung als Initiativanträge der Regierungsparteien eingebracht werden.

Das Antiterrorgesetz im österreichischen Bundesrat angenommen.

Wien, 10. April. Heute hat auch der Bundesrat das Gesetz zum Schutze der Arbeits- und Versammlungsfreiheit ohne Einspruch erledigt. Die zweite Sitzung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, nahm zeitweise einen sehr stürmischen Verlauf. Als während der Rede des christlichsozialen Bundesrats Dr. Hemala, die von den Sozialdemokraten wiederholt in lärmenden Zwischenrufen unterbrochen wurde, von Seiten der Christlich-Sozialen ein beleidigender Zuruf gegen den sozialdemokratischen Bundesrat Winter fiel, entstanden derart lärmende Szenen, daß der Vorsitzende die Sitzung für kurze Zeit unterbrechen mußte. Durch eine schriftlich dem Vorsitzenden überreichte Entschuldigung des Zwischenrufers, des christlich-sozialen Bundesrats Rotter, wurde der Zwischenfall beigelegt.

Zeitschriftenschau

Gandhi marschiert. Mit 70 ausgewählten Freunden verließ Gandhi, jener Mann, der in Europa für den Führer des nationalen Indien gilt, seinen Wohnort, um ans Meer zu ziehen, um dort aus dem Meerwasser Salz zu sieden — entgegen den Gesetzen der anglo-indischen Regierung. Ueber diesen Zug berichtet ein äußerst interessanter Bilderaufsatz in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 15). — Wie sich die kirchliche Welt, die ihrer geistigen Natur nach wohl am meisten zur Beharrung neigen muß, mit dem Wandel des Bauwesens auseinandersetzt, zeigt ein weiterer Bilderaufsatz über die Kirchen der Stahl- und Beton-Zeit. — Außerdem enthält diese Nummer außer anderen noch die Bilderfolgen „Flammenwerfer gegen Heuschrecken". „Tage des Starkbiers", und „Er hat den Tango erfunden".

Mit Büdo zu putzen ist eine Freude. Schon nach wenigen Bürstenstrichen ist ein Lackglanz da. Büdo ist eine Edelcreme, die das Leder pflegt und den Schuh lange schön erhält. Überzeugen Sie sich durch eine Probe — vergleichen Sie Büdo mit anderen Schuhputzmitteln, Sie werden finden — das Beste ist

Büdo

Handel und Verkehr

Die Industrie gegen das Agrarprogramm

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat gegen wesentliche Bestandteile der Agrarreform (gleitende Getreidezölle ohne Bindung nach oben oder unten, Erhöhung der Einfuhrscheine, des Schweinezolls von 70 auf 75 Mk. usw.) Stellung genommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Württ. Landessparkasse im Jahr 1929

Im abgelaufenen Jahr war der Spar- und Giroverkehr durch die Stockung im Wirtschaftsleben, die Verknappung des Geld- und Kapitalmarkts und zeitweise durch ein wenn auch unberechtigtes Mißtrauen in den Bestand unserer Währung nachteilig beeinflußt. Der Umsatz der Hauptkasse hat 960 Mill. RM. umfaßt gegenüber 947 Mill. im Vorjahr. Der Sparverkehr lieferte folgende Ergebnisse: Eingelegt wurden in 157 945 Posten 30 290 112.— RM., abgehoben in 51 980 Posten 21 596 538.— RM. An Zinsen wurden 3 548 933.— RM. gutgeschrieben.

Die Zahl der neuen Sparer hat sich von 68 778 auf 82 139 erhöht. Die Bevölkerung in Groß-Stuttgart war mit über 60 v. H. an dem Einlageverkehr beteiligt, gegenüber etwas über 34 v. H. im Jahr 1913. Dieses umgekehrte Verhältnis zeigt unter anderem, daß gegenwärtig die Kapitalbildung in den Städten raschere Fortschritte macht als auf dem Land — eine natürliche Folge der andauernden Notlage der Landwirtschaft. Heimsparbüchsen sind 946 abgegeben worden. Geschenkspareinlagen an Neugeborene im Betrag von je 5 RM. wurden in 417 Fällen gewährt. Die Entwicklung der Reichsmarkspareinlage seit 1924 bis 1929 zeigen folgende Bestände: 4,1 — 12,2 — 22 — 32,4 — 46 — 58,2 Mill. RM. Unter Hinzurechnung der aufgewerteteten Spareinlagen ergibt sich auf Ende 1929 ein Spareinlagenbestand von 84 Mill. RM.

Die gesamten Einlagen im Spar-, Depositen- und Giroverkehr haben Ende 1929 rund 75 Mill. RM. und einschließlich der aufgewerteten Spareinlagen 100,6 Mill. RM. betragen.

Die Einlagezinssätze wurden Ende April von 6 v. H. für täglich abhebbare und 7 v. H. für fest angelegte Spareinlagen auf 6,5 v. H. bezw. 7,5 v. H. erhöht. Diese Sätze blieben nach der Senkung des Reichsbankdiskonts im November außerhalb Groß-Stuttgarts erhalten, während in Groß-Stuttgart die alten Sätze wieder in Kraft traten.

Das Wechseldiskontgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr infolge der mißlichen Geldverhältnisse etwas zurückgegangen, während der Umsatz in Sorten und Devisen gleich geblieben ist und das Börsengeschäft fast im ganzen Jahr stark darniederlag.

Die genaue Berechnung der aufzuwertenden Spargutbaben wurde im vergangenen Jahr beendet. Für die Aufwertung verbleiben 307 413 Sparkonten. Diese weisen bei einem Aufwertungssatz von 16 v. H. des Goldmarkbetrags ein Aufwertungsguthaben von 29 862 400.— RM. auf. Hierzu kommen 3 v. H. Zinsen vom 1. Januar 1928 an, so daß auf 1. Januar 1932 berechnet die gesamte Aufwertungsverpflichtung der Landessparkasse etwa 34 Mill. RM. beträgt.

Die Verwaltungskosten sind von rund 1,1 auf 1,3 Mill. RM. angestiegen. Zu der Steigerung hat namentlich das Anwachsen der Steuern beigetragen. Von dem Reingewinn von 433 542.— RM. ist der Betrag von 100 000.— RM. dem Pensionsfonds überwiesen und der Rest dem Vermögensüberschuß zugeführt worden, der damit die Höhe von 2,76 Mill. RM. erreicht hat.

Ands. Koch AG., Trossingen. — Uebergang auf die Matth. Hohner AG. genehmigt. Die HV. genehmigte den Abschluß für 1928, somit Vortrag des Verlustes von 14 258 Mk. Ferner wurde dem notariellen Vertrag vom 15. Dez. 1928, betreffend Veräußerung des Gesellschaftsvermögens im ganzen und Auflösung der Gesellschaft zugestimmt. Die Verschmelzung der Ands. Koch AG. (einschl. ihrer Tochtergesellschaften in Markneukirchen und in Zürich) mit der Matth. Hohner AG. hat damit auch formell ihren Abschluß gefunden.

•

Zwangsversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung der Lederfabrik Gänßlen in Plüderhausen hat die Genossenschaftsbank Plüderhausen, die an der in Konkurs geratenen Firma mit 110 000 Mark interessiert ist, das Grundstück um 41 000 Mark ersteigert. Der Vorkriegswert des Anwesens war 183 000 Mark.

Märkte

Ulmer Pferdemarkt, 9. April. Zutrieb: 150 Pferde, Preise für jüngere schwere Pferde 1200—1500, für mittelschwere 900 bis 1200, Fohlen 2jährig 600—800, Schlachtpferde 50—100 Mark.

Schweinepreise. Buchau a. F.: Läufer 45—100 Mark. — **Backnang:** Milchschweine 29—82. — **Murrhardt:** Milchschweine 30—41. — **Obersontheim:** Milchschweine 40—53. — **Oberstenfeld:** Milchschweine 20—37. — **Tuttlingen:** Milchschweine 28—45. — **Tettnang:** Ferkel 35—40, Läufer 50—70. — **Waldsee:** Milchschweine 37—47 Mk.

Fruchtpreise. Tuttlingen: Weizen 13—14, Gerste 9,50—10, Saatgerste 10.50—11, Roggen 10, Haber 8.50—9, Saathaber 9 bis 9.50. — **Waldsee:** Haber 7.40—8, Esper 28 Mk.

Eierverwertung. Die Zentrale der Eierverwertungsgenossenschaft für das Schwäb. Oberland in Biberach ist vom Lagerhaus in die Metallwarenfabrik verlegt. Der Tagesumsatz an Frischeiern beträgt z. Zt. über 30 000 Stück. Mehr wie 100 Sammelstellen sind in Betrieb. Der Bezirk Tettnang ist nun angegliedert. Insgesamt liefern 2000 Landwirte. Die neue Eitlandversandkiste faßt 360 Eier. Für die 4 Sorten sind verschiedenfarbige Adlerstempel und Banderolen im Gebrauch. Die Sorte der betr. Versandkiste wird durch den Banderolenverschluß gekennzeichnet. Die Eierverwertung nimmt einen ungeahnten Aufschwung. Der Einkauf erfolgt nach Gewicht. So wird der Erzeuger dazu erzogen, nur schweres Material abzuliefern. „Leichte Ware" verwendet er im eigenen Haushalt.

•

Besitzwechsel. Die Wirtschaft zum Kahlenstein in Warthausen bei Biberach ist durch Ignaz Gumper, bisher Bierführer der hiesigen Brauerei, um 22 000 Mark ohne Bierzwang erworben worden

Das Wetter

Infolge des nördlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag immer noch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Lockeres Haar: PIXAVON-Shampoon 30 ₰

Gestorbene: Karoline Schaible, geb. Lamparth, 58 J., Grömbach (Beerdigung Donnerstag um 2 Uhr.

Amtliche Bekanntmachung.

Hagelversicherung

Die Landwirte des Bezirks werden zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag aufgefordert. Die Versicherungsbedingungen der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft a.G. in Berlin sind mit Unterstützung des württembergischen Staates für die württ. Landwirte ganz wesentl. erleichtert, auch hat sich das Wirtschaftsministerium das Recht der Mitwirkung bei der Aufstellung der württ. Prämientarife vorbehalten. Angesichts dieser Vergünstigungen für die württ. Landwirte muß erwartet werden, daß von der Möglichkeit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschaden in umfassendstem Maße Gebrauch gemacht wird, umsomehr, als die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmaßnahmen zu Gunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommen kann. Die schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft gegenwärtig befindet, macht eine Versicherung gegen Hagelschaden ganz besonders notwendig, da ein großer Teil der Landwirte einen Ernteausfall, wie ihn ein schwerer Hagelschlag zur Folge hätte, kaum zu überwinden vermöchte.

Nähere Auskunft erteilen die nachstehend aufgeführter Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft:

Herrenberg: Hugo Rüdiger, Kaufmann
Affstätt: Karl Binder
Bondorf: Christian Sautter, Bauer.
Entringen: Wilhelm Däuble
Gärtringen: Georg Binder, Landwirt
Hildrizhausen: Jakob Notter, Bauer
Kayh: Stefan Notter, Landwirt
Kuppingen: Ludwig Höpfer
Mötzingen: Louis Kußmaul, Gemeindepfl.
Nufringen: Joh. Beßler, Vorst. der Darlehenskasse.
Oberjesingen: Joh. Nüßle, Kirchenpfleger,
Pfäffingen: Emil Rall, Schuhmacher
Unterjesingen: Joh. Zeller, Gemeinderat
Unterjettingen: Fr. Brösamle, Schulth.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die beteiligten Kreise zu beraten und bei jeder Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen die überall im Lande drohende Hagelgefahr dringend zu empfehlen.

Herrenberg, den 8. April 1930. 1300

W. Oberamt: Ernst.

VERLOBUNGS- VERMÆHLUNGS- KARTEN
in einfacher bis feinster Ausführung
fertigt rasch und preiswert die
Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold

Wir haben unsere Geschäftsräume in Stuttgart nach
Senefelderstr. 68b
Ecke Schloßstr.
im Anwesen der Möbelfabrik Zink **verlegt.** 1302
Zu erreichen mit den Linien 18 und 20, vom Hauptbahnhof 6 Minuten Fahrzeit.
Fernsprecher: 64272 und 22490.
Mamlok, Messow & Hirschfeldt
In- u. ausländische Furniere u. Hölzer.

Dr. Gerhard Schrempf
Amtsrichter
Berta Schrempf geb. Gauß
Vermählte
Heilbronn / Rohrdorf, den 10. April 1930

Frische Seefische!
in schwerer Eispackung eingetroffen
Fischfilet 1309
Schellfische
Kabeljau
Fischkotteletts
Bestellungen auf die Karwoche werden höflichst erbeten.
LUGER

Hochdorf OA. Horb.
Verkaufe sehr billig meine 3 fabrikneuen

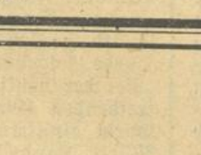
Fahrräder
(2 Herren- und 1 Damenfahrrad)
Albert Rauser. 1305
Besichtigung bei Konrad Walz neben Schmied Fuchs.

Lebhafte Farben
sind die große Mode des Frühjahrs 1930.
Zum Schmuck des hellfarbigen Kleides finden die reizenden Motive
Hackebeils Farbenwunder
dankbarste Anwendung.
In großer Auswahl vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Deshalb **Trinken Sie**
Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Sirach 38, 4.
wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee". Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke.

1306
Für morgen Freitag empfiehlt
Frische Seefische
Wilhelm Frey.

Tüchtiges, braves
Haus- und Küchenmädchen
in gutes Haus auf 1. Mai gesucht. — Offerten mit Zeugnis usw. an (314
Aug. Lorch, Hotel Löwen
Nürtingen a. N. (Wttb.)

1304

Auf Freitag empfehle
frische Seefische sowie Fisch-Filet
Gottlieb Lutz, Fischer.

Gebe ab
Bruteier
weiße amerik. Leghorn.
Durchschnittsleistung der Junghennen 215 Eier.
Von Herden 25 Pfg.
Elikestan 40 Pfg.
Barnevelder 40 Pfg.
Geflügelfarm Altheim-Horb

Union-Briketts
empfehlen zu ermäßigten Sommerpreisen billigst
Berg & Schmid. 1299

Vortrag über die
Kosmos-Bausparkasse
am kommenden Sonntag, 13. April, abends 1/2 8 Uhr im kleinen Saal des Gasthofes z. „Löwen" in Nagold
Baudarlehen
Hypothekenablösung
mit kostenloser Lebensversicherung.
Vortragender: **R. Kiefer, Calw** Lederstr. 23.
1301

Aus früheren Serien gebe ich übrige Teile wie
Vitrinen, Anrichten, Bettstellen Uhrgehäuse, außerdem einzelne
Herrenzimmer u. Speisezimmer
in **Eichen** und **Nußbaum,** zu ausnahmsweise günstigen Preisen ab. (317
Möbelfabrik A. May, Altensteig

Osterkarten
in großer Auswahl
(für Wiederverkäufer günstige Preise)
bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

NIMM DOCH

LOBA
FÜR DEN BODEN
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-BEIZE, DIE WASSERECHTE
DAS BESTE FARB-BOHNERWACHS

Pikierten 1308
Salat
Kohlrabi
Wirsing
Blumenkohl
starken
Schnittlauch
empfiehlt
K. Broghammer
Calwerstraße.

Glauben Sie mir nicht

bevor Sie meine Behauptungen geprüft haben.
Ich will eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen. Sie sollen die Gewißheit haben, daß die Pilowerke für Sie, für die Erhaltung und die Erneuerung Ihrer Schuhe forschen u. wirken.
Ich gebe Ihnen Gelegenheit, selbst zu prüfen. Ich werde Sie über einfache Untersuchungs-Methoden unterrichten.
Beachten Sie in Ihrem Interesse die folgenden Anzeigen.
Inzwischen können Sie aber getrost
PILO
verwenden.

Pilo Normaldose immer noch 25 Pfg.
29/2